

# Das Denkmal am Seeufer

Historische Villa in Langenargen wurde  
aufwändig in den Urzustand zurückversetzt

In seiner nun schon über 100jährigen Geschichte hat das Anwesen einige bauliche Veränderungen erlebt, die nicht nur zu seinem Vorteil vorgenommen wurden. Nach dem Verkauf des Hauses samt Seegrundstück machte sich der neue Besitzer mit Unterstützung des Büros MLW – Architekten, Morent, Lutz, Winterkorn in Ravensburg, an die Arbeit des Rückbaus in den ursprünglichen Zustand. Ein Projekt dessen Abschluss als gelungen bezeichnet werden kann.





Die Zeitreise zurück ins Jahr 1907 führt zu einer eben fertiggestellten, stattlichen Villa ans Bodenseeufer unweit des Langenargener Hafens. Drei hohe Giebel, zusammengeführt unter einem markanten Dach, bestimmen die Architektur des Gebäudes. Von der Landseite aus gesehen, zeigt sich das Haus eingeschossig mit einem tief herabgezogenen Mansardendach. Vom See her gesehen erlebt man die Villa jedoch als zweigeschossigen Baukörper, mit einem als Vieleck ausgebildeten Erker über die beiden Stockwerke, im OG sogar mit Fachwerk ausgebildet.

Mit viel Liebe zum Detail und handwerklichem Sachverstand haben die Bauarbeiten innerhalb von 18 Monaten den Zauber des historischen Gebäudes wieder an die Oberfläche gebracht. „Was erhaltenswert war wurde von uns auch so wieder restauriert und konserviert“, erläutert Architekt Oliver Lutz die Grundidee der

Mit viel Liebe zum Detail wurden auch die Fensterläden neu bemalt. Das Rankgerüst ist so auch auf historischen Fotos zu sehen.

Der Turm mit dem Treppenaufgang teilt die Dachlandschaft der Villa in das Mansardendach und das Satteldach zum See hin.



Sanierung. Genau dies entsprach auch der Intention des Bauherrn, der selbst zahlreiche Impulse mit in die Renovierung einbrachte und der sich auch mit der Geschichte des Hauses näher befasste.

So wohnte in der Villa am See, im Haus seines Großvaters, auch der Maler Jan Balet. In seinen Kindheitserinnerungen hat er das aufregende Leben am See beschrieben und wie er von seiner Dachkammer aus den Blick auf den See erleben konnte. In den USA war Balet ein gefragter Illustrator von Kinderbüchern und er hat für namhafte Magazine sowie als Werbezeichner gearbeitet. Diese Vorgeschichte hat dem Bauherrn keine Ruhe gelassen und er begann im Internet über Jan Balet zu recherchieren. Und er fand ihn, mit Adresse in der Schweiz am Neuenburger See. Dort besuchte er ihn schließlich sogar, und Balet habe sich sehr gefreut, den neuen Hausbesitzer kennenzulernen.

Balets ehemalige Dachkammer mit dem niedrigen Fenster zum See ist im Zuge der Sanierung zu einer schmucken Dachgeschosswohnung, sogar mit einer kleinen Galerie direkt unterm Dachgiebel, ausgebaut worden. Und statt des winzigen Fensters wurde mit Einverständnis des Denkmalschutzes ein hohes, dreiteiliges Giebelfenster mit einem zusätzlichen ovalen Oberlicht eingebaut. So gewann das gesamte Ensemble an moderner Wohnqualität. Dazu hat auch die veränderte Erschließung über den Treppenaufgang in dem etwas abgesetzten Türmchen beigetragen. Denn aus dem bisherigen Einfamilienhaus, dessen Etagen nur über diese Treppe zu erreichen waren, wurde ein Haus mit zwei getrennten Wohnungen. Um das Hochparterre und das 1. OG intern zusammenzuführen, hat Oliver Lutz eine neue Verbindung im Wohnbereich geschaffen, sich hier mit einer modernen Treppe aus schwarzem Stahl und Holz bewusst von den historischen Vorgaben distanziert und einen modernen Akzent gesetzt.

In zeitgemäßer Architektur zeigt sich ebenfalls der östlich vom Haus errichtete Carport mit Holzverschalung und Dachbegrünung. „Mir der Abrundung zum



Luftig und leicht ist die Atmosphäre im Erker der Erdgeschosswohnung. Das schöne Tafelparkett erstreckt sich bis in die Küche.



Mit Blick auf den Bodensee zeigt sich die Wohnung im Dachgeschoss. Moderne Elektrik orientiert sich am historischen Vorbild, original aus der Zeit des Villenbaus sind die Kastenschlösser.

Bewusst moderne Akzente setzen die Treppen in der Kombination Holz und schwarz lackiertem Stahl.





See hin haben wir an dieser Stelle eine Sonderform gewählt, die trotz der engen Nachbarschaft dem historischen Haus viel Freiheit lässt“, erläutert Architekt Oliver Lutz zu diesem neuen Element an der Villa.

Bemerkenswert sind die Sanierungsarbeiten an wichtigen Details, wie dem

wieder original herausgearbeiteten Tafelparkett, den Fenstern mit den Originalrahmen und gegen Isolierglas ausgetauschten Glasscheiben sowie den Türen. Diese hatte der Vorbesitzer in den 80er Jahren zwar gegen damals zeitgemäße Türen ersetzt, die Originale aber glücklicherweise auf dem Dachboden

Das sind echte Designklassiker: Stühle „Wire“ von Harry Bertoia (1952) und die Küche von Siematic aus den 60er Jahren.





In den knarrenden Treppenstufen mit zwei verschiedenen Harten Hölzern atmet die Geschichte der Villa am Seeufer.

aufbewahrt. Diese wurden jetzt wieder aufgearbeitet. Nur die Beschläge waren nicht mehr aufzufinden. Aber hier wurde der Hausbesitzer aktiv und erstand in einem Münchner Geschäft dazu passende Messingtürgriffe, die in etwa aus der Zeit stammen dürften.